

Ständige Bedrohung für den Osten der Stadt

Konzept zum Hochwasserschutz am Linderbach in Vorbereitung

VON HOLGER WETZEL

Erfurt-Ost. Die Flut vom Freitagabend rückt ein Problem in den Fokus, das nicht wenige Politiker zuletzt als wenig dringlich erachteten: Der Linderbach und seine Zuflüsse Peterbach, Urbach und Pflingstbach stellen bei Starkregen eine ständige Bedrohung für die niedrig gelegenen Ortsteile im Osten der Landeshauptstadt dar.

Nach der vermeintlichen Jahrhundertflut vom Juni 2013 meinten Experten und hofften Anwohner, dass einige Jahre bis zum nächsten großen Unwetterereignis vergehen würde. Und so wurde offenbar auch ein Projekt mit Muße angegangen, das „Der Linderbach und seine Zuflüsse“ heißt und bisher nicht über die Vorstellung in einigen Ortsteilräten hinauskam.

In dem Projekt, für das bereits Fördergelder beantragt wurden, sollen Maßnahmen entwickelt werden, wie die Hochwassergefahr in dem Gebiet gebannt werden kann. Möglich wären zum Beispiel Rückhaltebecken, neue Rohr- und Brückendimensionen oder Veränderungen an den Bachläufen. Das Projekt, das wohl für 2015 vorgesehen ist, bezieht sich allerdings zunächst nur auf die Planung.



Bürger in Linderbach stehen an der überschwemmten Weimarischen Straße. Fotos (2): Holger Wetzel

„Wir brauchen dieses Konzept, und zwar mehr als schnell“, meinte am Freitagabend die Ortsteilbürgermeisterin von Büßleben, Kathrin Hörr. Konkret für Büßleben müsse ein Weg gefunden werden, das Wasser in sichere Bahnen zu lenken, bevor es Büßleben erreicht.

Kathrin Hörr mahnte zudem eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen an. Frühzeitige Informationen über die nahende Gefahr aus dem Weimarer Land hätten zum Beispiel dem Ort wenigstens 15 Minuten Zeit geben können, sich auf die Flut vorzubereiten.

Die Bewohner der von der Flut betroffenen Ortsteile hatten

Freitagabend mit der Sichtung der noch unermesslichen Schäden und ersten Aufräumarbeiten zu tun. Doch in kurzen Kommentaren zeigten sie sich über die neue Flut nicht allzu sehr überrascht. Sie geben der zunehmende Versiegelung einstiger Felder durch Wohnbebauung und Gewerbegebiete die Hauptschuld. „Und jetzt soll bei Urbach noch ein Gewerbegebiet gebaut werden“, ärgerte sich ein Anwohner in Linderbach.

In Büßleben hatte die Bürgermeisterin Hörr nach der Flut vom Juni 2013 Gummistiefel und Wathosen für die Freiwillige Feuerwehr bestellt. Doch beilligt wurden sie nicht.



Die Büßlebener Feuerwehr räumt nach der Flut im Gerätehaus auf.

TA 20.09.2014